

Byzanz, der Westen und das »wahre« Kreuz

Die Geschichte einer Reliquie und ihrer künstlerischen Fassung in Byzanz und im Abendland

Bearbeitet von
Holger A Klein

1. Auflage 2004. Buch. 532 S. Hardcover

ISBN 978 3 89500 316 5

Format (B x L): 17 x 24 cm

Gewicht: 1183 g

[Weitere Fachgebiete > Religion > Kirchengeschichte > Frühes Christentum, Patristik, Christliche Archäologie](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei



Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

I. VORWORT

Die vorliegende Arbeit stellt die leicht überarbeitete und in einigen Punkten erweiterte Fassung meiner im Dezember 2000 von der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn angenommenen Dissertation *Byzanz der Westen und das „wahre“ Kreuz. Ein Beitrag zur Geschichte einer Reliquie und ihrer künstlerischen Fassung in Byzanz und im Abendland* dar. Der Abschluß dieser Arbeit, deren Entstehung sich zu keinem geringen Teil der Faszination verdankt, die jene im Dom- und Diözesanmuseum meiner Geburtsstadt Limburg an der Lahn bewahrte Staurothek des Proedros Basileios über Jahre hinweg auf mich ausübte, sei mir Anlaß, all jenen zu danken, die ihren Fortgang unterstützt und gefördert haben.

Mein Dank gilt an erster Stelle Frau Professor Dr. Barbara Schellewald, die diese Arbeit von 1996 bis 2000 trotz erheblicher geographischer Distanz betreute und mir während dieser Zeit immer mit fachlichem und persönlichem Rat zur Seite stand. Danken möchte ich weiterhin Frau Professor Dr. Anne-Marie Bonnet, die sich bereit erklärte, als Zweitgutachterin dieser Arbeit zu fungieren. In Amerika gebührt mein besonderer Dank Herrn Professor Dr. Anthony Cutler, der mir während meines Fellowships in Dumbarton Oaks und darüber hinaus immer als Ansprechpartner zur Verfügung stand und dem ich eine Vielzahl von Anregungen theoretischer und praktischer Art verdanke. Verpflichtet fühle ich mich ferner Frau Dr. Helen Evans, die mir durch die Mitarbeit an der vom Metropolitan Museum of Art in New York ausgerichteten Ausstellung *The Glory of Byzantium* nicht nur Gelegenheit gab, vielfältige wissenschaftliche und private Kontakte zu knüpfen, sondern mir auch die Untersuchung und direkte Begutachtung einiger nur schwer zugänglicher Staurotheken ermöglichte. Für die mehrfache kritische Lektüre dieser Arbeit, zahlreiche fruchtbare Gespräche und Hilfe bei der Erstellung des Registers gilt mein ganz besonderer Dank schließlich meinem langjährigen Freund aus Studienzeiten, Herrn PD Dr. Franz Alto Bauer. Durch ihn hat diese Arbeit entscheidend an Qualität gewonnen.

Für Gespräche, Hilfe und Anregungen unterschiedlicher Art danke ich ferner Dr. Kilian Anheuser (University of Cardiff, Swansee), Prof. Dr. Albrecht Berger (Ludwig-Maximilians-Universität, München), Johanna Biehler (The Walters Art Museum, Baltimore), Dr. Barbara D. Boehm (The Metropolitan Museum of Art, New York), Susan Boyd (Dumbarton Oaks, Washington D.C.), Dr. Michael Brandt (Dom-Museum, Hildesheim), Dr. David Buckton (The British Museum, London), Pete Dandridge (The Metropolitan Museum of Art, New York), Dr. Jannic Durand (Musée du Louvre, Paris), Dr. Gabriel Hefele (Dom- und Diözesanmuseum, Limburg), Dr. Kelly Holbert (The Walters Art Museum, Baltimore), Dr. Rainer Kahsnitz (Bayerisches Nationalmuseum, München), Prof. Dr. Ioli Kalavrezou (Harvard University, Cambridge, Mass.), Dr. Dietrich Kötzsche (Kunstgewerbemuseum, Berlin), Prof. Dr. Derek Krueger (University of North Carolina, Greensboro), Dr. Charles T. Little (The Metropolitan Museum of Art, New York), Dr. John Lowden (The Courtauld Institute of Art, London), Prof. Dr. Heinrich Magirius (Landesdenkmalamt Sachsen,

Dresden), Dr. Petra Meschede (Dom-Museum, Hildesheim), Dr. Walter Michel (Hadamar), Prof. Dr. Cecile Morrisson (Dumbarton Oaks/CNRS, Paris), Dr. John Nesbitt (Dumbarton Oaks, Washington D.C.), Prof. Dr. William North (Carleton College), Dr. Yuri Piatnitsky (Eremitage, St. Petersburg), Dr. Brigitte Pitarakis (CNRS, Paris), Dr. Marlene Pollock (München), Prof. Dr. Günther Prinzing (Johannes Gutenberg-Universität Mainz), Dr. Karen Rasmussen (Washington), Rainer Richter (Grünes Gewölbe, Dresden), Prof. Dr. Willibald Sauerländer (Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München), Prof. Dr. Paul Speck † (Freie Universität, Berlin), Dr. Alice-Mary Talbot (Dumbarton Oaks, Washington D.C.), Dr. Natalia Teteriatnikov (Dumbarton Oaks, Washington D.C.), Dr. Helmut Trnek (Weltliche Schatzkammer, Wien), William D. Wixom (The Metropolitan Museum of Art, New York) und Dr. Steven Zwirn (Dumbarton Oaks, Washington D.C.).

Mein Dank gilt darüber hinaus dem Cusanuswerk in Bonn, das meine Forschungsarbeit in den Jahren 1996 bis 1998 durch ein Promotionsstipendium unterstützte, dem Dumbarton Oaks Center for Byzantine Studies, das mir durch ein viermonatiges Junior Fellowship in den Jahren 1998/99 die Niederschrift des ersten, quellenhistorischen Teils meiner Arbeit ermöglichte, dem Metropolitan Museum of Art für ein sechsmonatiges pre-doctoral Fellowship, während dessen ich im Sommer 1999 den zweiten Teil meiner Untersuchung zum Abschluß bringen konnte, sowie dem Walters Art Museum, das die Fertigstellung meiner Arbeit durch ein zehnmonatiges Carol Bates Fellowship sicherstellte. Danken möchte ich schließlich auch der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die das Erscheinen des vorliegenden Buches durch eine großzügige Druckkostenbeihilfe ermöglichte.

Mein ganz besonderer Dank gilt, last but not least, Dr. Kirstin Noreen, die das Entstehen dieser Arbeit über die letzten Jahre hinweg fachlich und privat aus nächster Nähe verfolgt hat und mir immer eine kritische Gesprächspartnerin war, sowie meinen Eltern, die mir durch ihre finanzielle und moralische Unterstützung die Möglichkeit eines geisteswissenschaftlichen Studiums eröffneten und mir dabei immer den Rücken stärkten. Ihnen und meinem Großvater Jakob Martin, der meine Interessen stets förderte und über lange Jahre hinweg unterstützte, darf ich diese Arbeit widmen.